



Lernsituation:	„Verhalten von Menschen mit Demenz als sinnhafte Lebensäußerung verstehen und eigenes Handeln reflektieren“
Name, Vorname:	_____
Kursnummer:	_____
Datum:	_____
Erreichte Punktzahl:	_____
Note:	_____

Hinweise zur Bearbeitung der Klausur:

- Die Klausur dauert 120 Minuten. In diesen 120 Minuten ist die Zeit für das Lesen des Falls „Schülerin Andrea unterstützt Frau Klewe beim Mittagessen“ mit eingerechnet.
- Verschaffen Sie sich zunächst einen groben Überblick über die Klausur und überfliegen Sie alle Fragen.
- Sie können sich entscheiden, mit welchem Teil der Aufgaben Sie beginnen möchten: mit Teil I Fallorientierte Aufgaben oder mit Teil II Fachsystematische Aufgaben. Für die Bearbeitung der Fallorientierten Aufgaben (Teil I) ist es notwendig, dass Sie den bereits bekannten Fall „Schülerin Andrea unterstützt Frau Klewe beim Mittagessen“ noch einmal lesen.
- Die Klausur enthält unterschiedliche Antworttypen: Bei Fragen, in denen Sie Antworten aufzählen sollen (z.B. nennen Sie, ergänzen Sie), können Sie die Fragen in Stichworten beantworten. Alle anderen Fragen (z.B. analysieren Sie, bewerten Sie) beantworten Sie bitte kurz und knapp in vollständigen Kurzsätzen. Diese Kurzsätze müssen gedanklich nachvollziehbar, insgesamt schlüssig und verständlich sein
- Lesen Sie die Klausur am Ende noch einmal durch und überprüfen Sie, ob Sie tatsächlich alle Aufgaben bearbeitet haben.
- Zu erreichende Gesamtpunktzahl: **109 Punkte**

Bewertungsschema:

109 Punkte bis	98 Punkte = Note 1
97 Punkte bis	82 Punkte = Note 2
81 Punkte bis	65 Punkte = Note 3
64 Punkte bis	54 Punkte = Note 4
53 Punkte bis	38 Punkte = Note 5
37 Punkte bis	0 Punkte = Note 6



Fallbericht: Schülerin Andrea unterstützt Frau Klewe beim Mittagessen

- 1 Schülerin Andrea Baumann befindet sich gerade im Praxiseinsatz im
Altenheim. Zu der Bewohnergruppe, für die Andrea gemeinsam mit ihrer
Praxisanleiterin verantwortlich ist, gehört auch die 85-jährige Frau Maria
Klewe. Sie hat eine Demenz vom Alzheimer Typ.
- 5 Frau Klewe kann noch gut laufen, benötigt aber bei den meisten übrigen
Aktivitäten die Unterstützung der Pflegekräfte. Sie ist sehr ruhig und sitzt häufig
teilnahmslos in ihrem Sessel. Wenn sie eine bestimmte Handlung anfängt,
vergisst sie schon einmal, was sie gerade tut, hört mitten in der Bewegung auf
10 und schließt die Augen. Öfters weiß Frau Klewe auch gar nicht, was sie denn
in einer bestimmten Situation tun soll, z.B. während der Körperpflege oder
beim Essen und Trinken.
- Schülerin Andrea kommt es heute vor, als sei der Vormittag rasend schnell
verflogen. Nach dem Mittagessen will sie unbedingt noch einige Dinge
15 dokumentieren, das hat sie in der Hektik noch gar nicht geschafft. Jetzt soll sie
allerdings erst einmal Frau Klewe bei der Einnahme ihres Mittagessens
unterstützen. Gemeinsam mit einigen anderen Bewohnern begleitet Schülerin
Andrea Frau Klewe zu ihrem Platz im Speisesaal. Es dauert noch einige
Minuten, bis das Mittagessen von einer Mitarbeiterin aus der Küche gebracht
20 wird. Teller, Besteck und ein Getränk stehen schon auf dem Tisch. Andrea
nutzt die Zeit, um einigen Bewohnerinnen, die beim Essen und Trinken
häufiger etwas verschütten, ein Tuch als Schutz umzubinden. Im Speisesaal
läuft Musik und Andrea summt leise mit.
- Das Mittagessen besteht aus einem Eintopf, gemischtem Salat und einer
25 Nachspeise. Frau Klewe sitzt abwesend auf ihrem Platz, auch als das Essen
vor ihr steht, scheint sie dies nicht wahrzunehmen. Schülerin Andrea setzt sich
neben Frau Klewe an den Tisch und fragt: „Frau Klewe, haben Sie noch gar
keinen Hunger?“ Die Bewohnerin hebt den Kopf und sieht Andrea an. „Ich
helfe Ihnen jetzt beim Essen. Riechen Sie mal, es gibt Eintopf mit Rindfleisch.“
30 Frau Klewe wirkt ein wenig aufmerksam, sie hebt ihre rechte Hand und reibt
vor sich über die Tischkante. Schülerin Andrea hebt das Wasserglas an Frau
Klewes Lippen. „Trinken Sie mal erst einen Schluck, dann klappt es mit dem
Essen gleich besser“, fordert Andrea Frau Klewe auf. Frau Klewe zuckt
zunächst mit dem Kopf zurück, öffnet dann aber den Mund und trinkt einige
35 große Schlucke. Anschließend gibt Andrea Frau Klewe einen Löffel in die
rechte Hand und führt diese zu ihrem Teller. Daraufhin beginnt Frau Klewe mit
dem Essen. Andrea ist erleichtert darüber, dass Frau Klewe isst. Nach ein paar
Löffeln erkundigt sie sich: „Schmeckt gut, oder?“. „Ja, Eintopf schmeckt immer
gut“, antwortet Frau Klewe.
- 40 Da Frau Klewe jetzt allein isst, steht Andrea auf, um einem anderen Bewohner
beim Zerkleinern des Essens und beim Einnehmen der Medikamente zu
helfen. Nach einigen Minuten geht Andrea zu Frau Klewe zurück; auf dem Weg
nimmt sie noch Frau Klewes Mittagsmedikamente mit.
- Inzwischen hat Frau Klewe aufgehört zu essen, sie spielt mit dem Löffel in ihrer
45 Hand, ihr Blick geht geradeaus ins Leere. Der Teller scheint bis auf ein paar
Löffel unberührt. Andrea seufzt leise und setzt sich wieder neben die
Bewohnerin. „Frau Klewe, warum essen Sie denn nicht? Sie müssen doch
etwas essen. Außerdem schmeckt es Ihnen doch!“ Frau Klewe sieht Andrea an
und lächelt ein wenig, sie lässt den Löffel los und streichelt Andrea mit der



- 50 Hand über den Arm. Andrea versucht, Frau Klewe zum Weiteressen zu überreden. Sie spricht ermutigend auf sie ein und führt Frau Klewes Hand mit einem gefüllten Löffel zum Mund. Frau Klewe wendet den Kopf ab und wehrt den gefüllten Löffel ab, so dass Eintopf über ihr Kleid und ihren Stuhl läuft. Ihr Blick wirkt angestrengt.
- 55 Andrea ekelt sich und spürt, wie sie sich innerlich verkrampft. So gut es geht, säubert sie mit einer Serviette das Kleid und den Stuhl von Frau Klewe. Sie versucht dann erneut, Frau Klewe zum Essen zu bringen: „Frau Klewe, dann nehmen Sie wenigstens Ihre Medikamente, das ist wichtig für Sie!“ Andrea gibt Frau Klewe zwei Tabletten in die Hand. Da sie nicht reagiert, gibt Andrea die
- 60 Tabletten auf einen Löffel und berührt damit Frau Klewes Mund. Frau Klewe presst jetzt die Lippen ganz fest aufeinander, ihr Gesichtsausdruck ist verkniffen. Andrea fühlt sich hilflos und überfordert. Sie versucht es noch einmal mit etwas Wasser, aber Frau Klewe schlägt jetzt nach dem Glas und
- 64 ruft laut „Nein, nein, nein!“ Frustriert steht Andrea auf.



Teil I Fallorientierte Aufgaben

Frage 1:	max. Punktzahl	erreichte Punktzahl
In dieser Aufgabe setzen Sie sich damit auseinander, wie Schülerin Andrea und Frau Klewe die Situation erleben. Beantworten Sie hierzu Frage 1a und Frage 1b.		
1a) Benennen Sie <u>vier</u> mögliche Gefühle von Schülerin Andrea und <u>vier</u> mögliche Gefühle von Frau Klewe.	4	
1b) Analysieren Sie in wenigen Kurzsätzen, wie Schülerin Andrea und Frau Klewe die Situation jeweils für sich deuten.	10	

Antwort 1a)

Antwort 1b)



Frage 2:	max. Punktzahl	erreichte Punktzahl
Benennen Sie <u>zwei</u> mögliche Faktoren, die Schülerin Andrea in ihrem Handeln beeinflusst haben könnten. Beschreiben Sie jeweils in einem Kurzsatz, wie diese Einflussfaktoren auf Andrea gewirkt haben könnten. Tragen Sie Ihre Ergebnisse in die Tabelle ein.	5	

Einflussfaktor	Beschreibung, wie dieser Einflussfaktor auf das Handeln von Andrea gewirkt haben könnte
1	
2	

Frage 3:	max. Punktzahl	erreichte Punktzahl
Benennen Sie <u>zwei</u> nonverbale Kanäle, auf denen Frau Klewe kommuniziert, und belegen Sie diese jeweils mit <u>zwei</u> beobachtbaren Signalen aus dem Fall. Tragen Sie Ihre Ergebnisse in die Tabelle ein.	5	

Nonverbaler Kanal	Beobachtbares nonverbales Signal aus dem Fall
1	1) 2)
2	1) 2)



Frage 4:	max. Punktzahl	erreichte Punktzahl
In dieser Aufgabe setzen Sie sich mit einem bestimmten Ausschnitt aus dem Fall auseinander (Zeile 40 bis Zeile 64). Beantworten Sie zu diesem Fallausschnitt Frage 4a, Frage 4b und Frage 4c.		
4a) Zeigen Sie in einigen Kurzsätzen auf, warum Frau Klewe in der Interaktion mit Andrea den Kopf abwendet und den gefüllten Löffel abwehrt. Berücksichtigen Sie bei Ihrer Analyse das Phänomen Verwirrtheit, das Modell der Interaktion und die Bedürfnisse von Frau Klewe.	15	
4b) Beurteilen Sie die Interaktionsqualität und begründen Sie Ihr Urteil in einem Kurzsatz.	5	
4c) Fassen Sie in wenigen Kurzsätzen zusammen, was Andrea in dieser Situation anders machen könnte? Berücksichtigen Sie hierbei das Prinzip „Kontakt vor Funktion“.	10	

Antwort 4a)



Antwort 4 b)

Antwort 4c)



Teil II Fachsystematische Aufgaben

Frage 5:	max. Punktzahl	erreichte Punktzahl
Nennen Sie <u>vier</u> Aktivitäten der Verwirrtheit mit den dazugehörigen Merkmalen. Belegen Sie jedes Merkmal beispielhaft mit einem Beobachtungsaspekt. Tragen Sie Ihre Ergebnisse in die Tabelle ein.	6	

	Aktivitäten	Merkmale	Beobachtungsaspekte (z.B.)
1			
2			
3			
4			

Frage 6:	max. Punktzahl	erreichte Punktzahl
Nennen Sie die beiden häufigsten Typen der Demenz und ordnen Sie diese den aufgeführten Verlaufsformen zu.	2	

Demenztyp	Verlaufsform
	<ul style="list-style-type: none"> • Beginnt schleichend, nahezu unmerklich • Schreitet langsam, aber stetig weiter fort
	<ul style="list-style-type: none"> • Verläuft schrittweise • Im Verlauf können sich einzelne Symptome zurückbilden



Frage 7:	max. Punktzahl	erreichte Punktzahl
Das Demenzsyndrom wird anhand festgelegter Einschluss- und Ausschlusskriterien im Diagnostischen und Statistischen Manual psychischer Störungen beschrieben (DSM IV). Ordnen Sie die verschiedenen Merkmale den Ausschlusskriterien und Einschlusskriterien des DSM IV mit Pfeilen zu.	4	

Einschlusskriterien	<div style="border: 1px solid black; padding: 5px; margin-bottom: 10px;">Amnesie</div> <div style="border: 1px solid black; padding: 5px; margin-bottom: 10px;">Andere Erkrankungen des Zentralen Nervensystems liegen nicht vor: z.B. Morbus Parkinson</div> <div style="border: 1px solid black; padding: 5px; margin-bottom: 10px;">Schleichender Beginn und stetige kognitive Verschlechterung</div> <div style="border: 1px solid black; padding: 5px; margin-bottom: 10px;">Kognitive Defizite treten nicht ausschließlich im Verlauf eines Delirs auf</div>
Ausschlusskriterien	<div style="border: 1px solid black; padding: 5px; margin-bottom: 10px;">Mindestens eine der folgenden vier kognitiven Einbußen muss vorliegen <ul style="list-style-type: none"> - Aphasie - Apraxie - Agnosie - Störungen in der Exekutivfunktion </div> <div style="border: 1px solid black; padding: 5px; margin-bottom: 10px;">Störungen sind nicht besser erklärt durch eine Psychose, z. B. Depression, Schizophrenie</div> <div style="border: 1px solid black; padding: 5px;">Kognitive Defizite sind so schwerwiegend, dass soziale und berufliche Funktionen deutlich beeinträchtigt sind</div>



Frage 8:	max. Punktzahl	erreichte Punktzahl
In dieser Aufgabe setzen Sie sich mit den zentralen psychischen Bedürfnissen von Menschen mit Demenz nach Tom Kitwood auseinander. Beantworten Sie hierzu die Frage 8a und Frage 8b.		
8 a) Nennen Sie die <u>sechs</u> zentralen psychischen Bedürfnisse von Menschen mit Demenz nach Tom Kitwood.	3	
8 b) Beschreiben Sie für <u>vier</u> Bedürfnisse, wie dieser Anspruch in Bezug auf die Lebensaktivität Essen und Trinken in die Praxis umgesetzt werden kann. Tragen Sie Ihre Ergebnisse in die Tabelle ein.	6	

Antwort 8a)

Antwort 8b):

	Bedürfnis	Beispiel
1		
2		
3		
4		



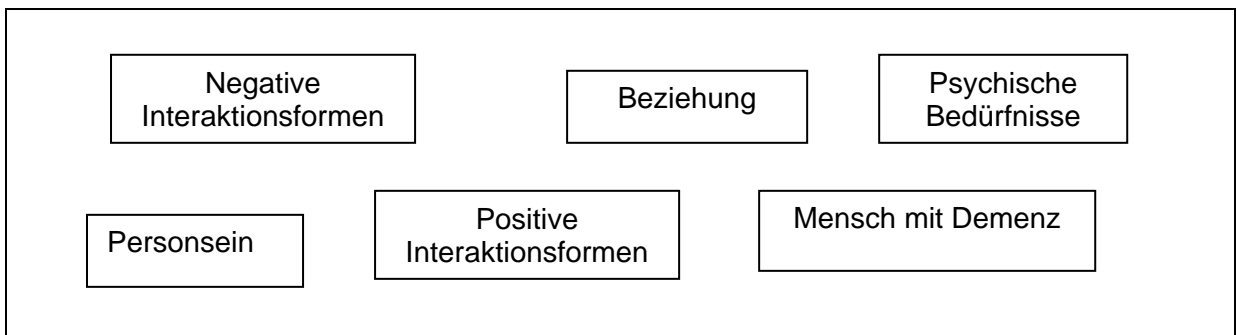
Frage 9:	max. Punktzahl	erreichte Punktzahl
In dem nachfolgenden Text über das Personsein von Menschen mit Demenz fehlen einige Wörter. Vervollständigen Sie den Text mit den unten aufgeführten Begriffen. Tragen Sie dazu die Begriffe in die entsprechende Lücke im Text ein.	3	

Lückentext:

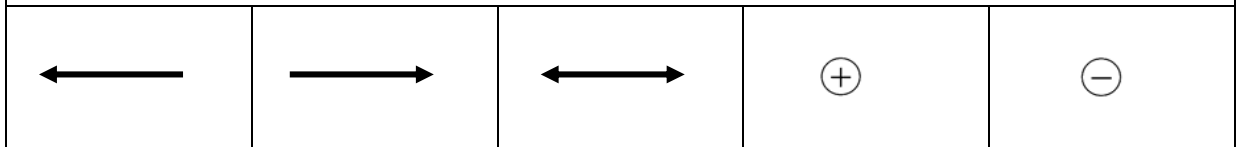
Personsein bedeutet, von anderen Menschen _____ zu werden, von anderen Menschen _____ zu erfahren und von anderen Menschen _____ entgegen gebracht zu bekommen. Kein _____ kann aus sich selbst heraus eine Person sein. Für das eigene Personsein benötigt der Mensch die _____, wertschätzende _____ mit anderen Menschen.

- Begriffe, die in den Text eingesetzt werden sollen:**
- Mensch
 - Vertrauen
 - Anerkennung
 - Positive
 - Interaktion
 - Respektiert

Frage 10:	max. Punktzahl	erreichte Punktzahl
Ordnen Sie folgende Begriffe vor dem Hintergrund des Person-zentrierten Ansatzes nach Kitwood zu einem logischem Strukturbild. Stellen Sie zwischen den einzelnen Begriffen durch Pfeile und Symbole inhaltliche Verbindungen her.	6	



Pfeile und Symbole können in beliebiger Menge und in verschiedenen Richtungen verwendet werden





Antwort 10

Platz zur Darstellung des Strukturbildes:

Frage 11:	max. Punktzahl	erreichte Punktzahl
In dieser Aufgabe geht es darum, dass Sie sich kontrovers mit der Aussage „Pfleger sind in der Lage, den Verlauf einer Demenz positiv zu beeinflussen“ auseinandersetzen.		
11a) Formulieren Sie in einem Kurzsatz jeweils <u>drei</u> Pro-Argumente und <u>drei</u> Kontra-Argumente zu der Aussage: „Pfleger sind in der Lage, den Verlauf einer Demenz positiv zu beeinflussen“.	6	
11b) Wägen Sie die Pro- und Kontra-Argumente gegeneinander ab und formulieren Sie in wenigen Kurzsätzen eine eigene, begründete Position.	3	



Antwort 11a)

Pro-Argumente	Kontra-Argumente

Antwort 11 b)

Frage 12:	max. Punktzahl	erreichte Punktzahl
<p>Der Sozialpsychologe Tom Kitwood hat positive und negative Interaktionsformen im Kontakt mit Menschen mit Demenz beobachtet.</p> <p>12a) Stellen Sie fest, um welche Interaktionsform es sich bei den nachfolgenden <u>sechs</u> Beschreibungen handelt. Tragen Sie die sechs verschiedenen Interaktionsformen in entsprechende Tabelle ein.</p> <p>12b) Formulieren Sie für <u>zwei</u> der aufgeführten Interaktionsformen jeweils <u>zwei</u> Beispiele. Tragen Sie diese bitte in die entsprechende Tabelle ein.</p>	<p>6</p> <p>4</p>	



Antwort 12a)

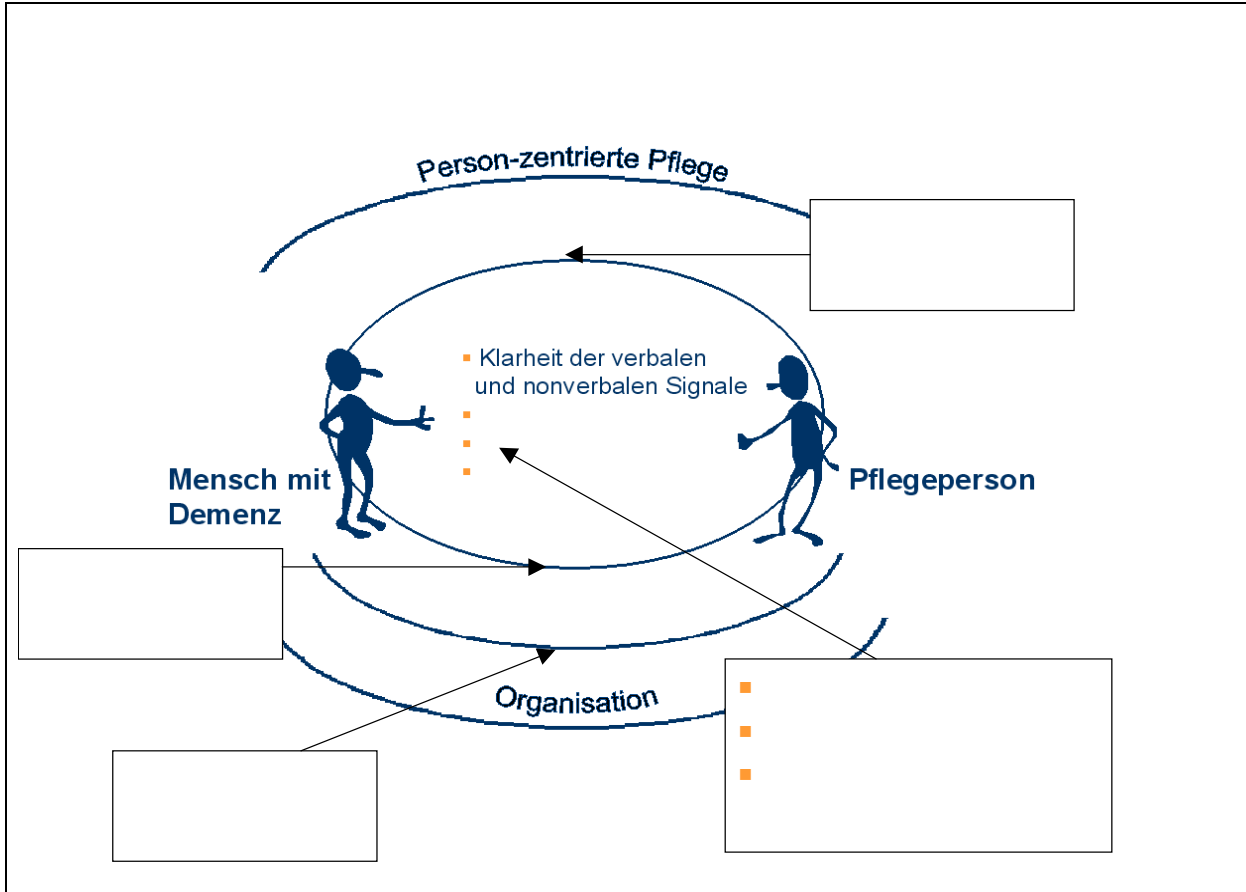
Interaktionsformen	Beispiele für diese Interaktionsform
	Einen Menschen im Beisein anderer auf dem Sofa schlafen lassen
	Einen Menschen mit seinem Namen ansprechen, sich zu ihm setzen und ihm aufmerksam zuhören
	Einem Menschen das Essen so schnell anreichen, dass dieser sich unter Druck gesetzt fühlt und gar nicht so schnell reagieren kann
	Mit einem Menschen darüber sprechen, ob er den roten oder den blauen Pullover anziehen möchte
	Einem Menschen beim Essenanreichen den Löffel durch die zusammengepressten Lippen schieben
	Einen Menschen der sichtlich Freunde daran hat, mit dem Essen schmieren lassen

Antwort 12b)

Interaktionsformen	Beispiele
Zusammenarbeiten	1) 2)
Ignorieren	1) 2)



Frage 13:	max. Punktzahl	erreichte Punktzahl
Vervollständigen Sie die nachfolgende Skizze zum Modell der Interaktion zwischen Menschen mit Demenz und Pflegepersonen.	3	



Frage 14:	max. Punktzahl	erreichte Punktzahl
Sie bieten einem Menschen mit Demenz etwas zu Trinken an. Der Mensch antwortet auf Ihre Frage, ob er etwas trinken möchte, mit „Nein“, macht aber gleichzeitig eine zum Körper hinführende Handbewegung. Welche Regel kommt zur Anwendung?	3	

Antwort 14:
